

Wie geht es weiter mit den Preisen?

DÜNGERMARKT Nach dem Allzeithoch im vergangenen Jahr sind die Preise für Stickstoff und Phosphor wieder gesunken. Diese Chance gilt es zu nutzen. Die Preise könnten nämlich bald wieder anziehen, weil weltweit mit einem erneuten Anstieg der Düngernachfrage zu rechnen ist.



Matthias Roggli

Als Unternehmen im Besitz der landwirtschaftlichen Genossenschaften hat sich die Landor zum Ziel gesetzt, den Schweizer Bauernbetrieben qualitativ gute, günstige Dünger anzubieten. Die Gratwanderung zwischen einer genügenden Versorgung und einem gebündelten Einkauf zu tiefen Preisen stellt unter den aktuellen Marktturbulenzen eine grössere Herausforderung dar als in früheren Jahren. Christian Kopp ist langjähriger Geschäftsführer der Landor und zeigt auf, in welche Richtung sich der Düngemarkt zu entwickeln scheint und wie die Landwirte ihren Einkauf optimieren können.

UFA-Revue: *Wie sieht die Situation auf dem Düngemarkt angesichts der Krise auf den Agrarmärkten momentan aus?*

Christian Kopp: Nach den überhöhten Preisanstiegen im vergangenen Jahr sind die Düngerpreise durch die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die massiv gesunkene Nachfrage nun wieder eingebrochen. Für Stickstoffdünger zahlt man heute weniger als vor dem Preisanstieg. Wir haben also Preise wie schon lange nicht mehr! Das Gleiche gilt für die Phosphatdünger. Einzig Kali und die kalibetonten Volldünger bleiben relativ teuer.

Warum sind die Düngerpreise im letzten Jahr so enorm gestiegen?

Dafür gab es mehrere Gründe. Einerseits wurden die Düngerpreise durch die explodierenden Rohstoffpreise, unter anderem beim Öl, in die Höhe getrieben. Der Preis für Ammonsalpeter und Harnstoff verdoppelte sich, jener für Kali und Phosphor verdreifachte sich sogar.



Christian Kopp, Geschäftsführer der Landor: «Stickstoff ist momentan so günstig wie schon lange nicht mehr.»

China und Russland erhoben Exportzölle von über 100 % auf Stickstoffdünger. Dieser fehlte dann auf den globalen Märkten. Die Situation wurde dadurch weiter verschärft und die Nachfrage blieb hoch. Andererseits ist der Preisanstieg natürlich verbunden mit der generell wachsenden Nachfrage nach Düngemitteln. Nicht nur für die Ernährung, sondern auch für die Produktion von Bioethanol wird immer mehr landwirtschaftliche Anbaufläche gebraucht. Die zu düngende Fläche nimmt also stetig zu. Vor allem in China, Indien, Russland und Südamerika steigt die Nachfrage. Deutlich stellt man auch fest, dass auf den internationalen Märkten die Dün-

ger- und Getreidepreise eng miteinander verknüpft sind. Dazu kam eine gehörige Portion Spekulation und Hysterie.

Wie wirkte sich diese Situation auf den Geschäftsalltag der Landor aus?

Als Folge des extrem volatilen Marktes mussten wir die Preise laufend anpassen. Dies führte fast zu einem Geschäft mit Tagespreisen. Die Schweizer Landwirte haben sich letztes Jahr aber grösstenteils frühzeitig mit Dünger eingedeckt und deshalb die extrem hohen Preise nicht in voller Stärke gespürt. Von September 2008 bis Frühling 2009 ist der Düngerhandel dann fast zum Erlie-

gen gekommen. Hofdünger, Komposte und Kalke haben dagegen an Bedeutung gewonnen und wurden vermehrt und gezielter eingesetzt. Erst anfangs Mai – mit der neuen Phosphor-Kali-Kampagne und deutlich tieferen Preisen – stieg die Nachfrage wieder. Da die Landor auch die Versorgung sicherstellen muss und nicht nur kurzfristige Geschäfte tätigen kann, bleibt die Situation nach wie vor schwierig und angespannt.

Wieso ging es, nachdem der Ölpreis wieder gesunken war, so lange, bis sich die Düngerpreise angepasst haben?

Bei der Herstellung von Stickstoffdüngern, die sehr viel Energie benötigen, müssen die Produzenten frühzeitig mit der Energieindustrie Kontrakte abschliessen. Somit hinkt der Stickstoffpreis dem Öl- oder Gaspreis immer etwas hinterher. Egal ob die Energiepreise steigen oder fallen, die Auswirkungen auf den Stickstoffmarkt erfolgen immer mit einer gewissen Verzögerung. Ebenfalls die ganze Lagerbewirtschaftung spielt eine nicht unwesentliche Rolle.

In der EU wird für die Stickstoffdüngung vermehrt Harnstoff an Stelle von Ammonsalpeter verwendet. Was sind die Gründe dafür?

Der vermehrte Einsatz von Harnstoff hat durchaus seine Berechtigung, da er grundsätzlich gleichwertig zum Ammonsalpeter eingesetzt werden kann. Heute wird vor allem granulierter Harnstoff verwendet. Durch die Granulierung werden die Stickstoffverluste minimiert. Harnstoff besitzt in dieser Beziehung also keine Nachteile mehr gegenüber Ammonsalpeter. Der Land-

wirt rechnet auf die Einheit Stickstoff zurück und deckt sich dann mit dem günstigeren Produkt ein.

Können sich die Landwirte in Zukunft wieder nach den gewohnten Preisstufen richten und den Vorbezug zwischen August und Oktober nutzen, um günstigen Stickstoff zu kaufen?

Uns ist viel daran gelegen, die Preisstufen beizubehalten. Denn sie sind wichtig, sowohl für die logistische Bewältigung des Handels als auch für die Landwirtschaftsbetriebe. Die Landwirte können sich dadurch auf gute Preise und ein gesichertes Angebot verlassen. Wir empfehlen, den diesjährigen Vorbezug zu nutzen und sich frühzeitig mit Stickstoff einzudecken. Denn falls die Energiepreise weiter ansteigen, könnte es sein, dass im Herbst auch die Düngerpreise erneut anziehen. Zudem rechnet man weltweit noch immer mit einer steigenden Nachfrage nach Düngemitteln. Das Angebot könnte wieder knapp werden. Nutzt man jetzt den Vorbezug, ist man im Frühling mit genügend Ware eingedeckt und dies zu sehr guten Preisen. ■

Grafik: Entwicklung der Düngerpreise

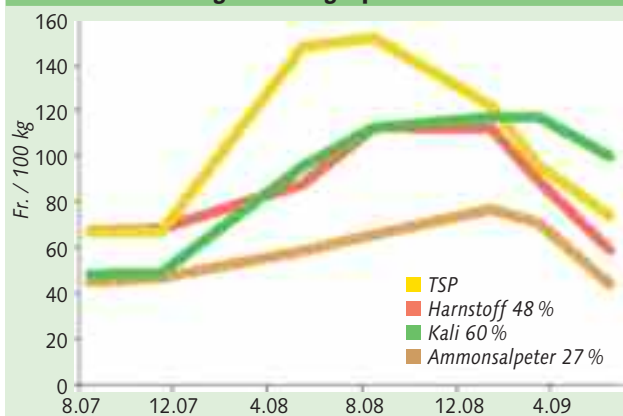


Tabelle: Die wichtigsten Stickstoffdünger der Landor

Produkt	Einsatz
Ammonsalpeter 27% + 2.5 Mg	für alle Kulturen
Mg-Ammonsalpeter + Schwefel 24% + 5 Mg + 7 S	für alle Kulturen
Bor-Ammonsalpeter 26% + 14 S	Raps, Rüben, Kartoffeln
Harnstoff 46%	Mais, Getreide, Wiesen
Ammonsulfat 21% + 24S	Kartoffeln, Spezialkulturen
Nitroplus 20.5.8 + 2 Mg + 3 Na + 3 S	Futterbau, Kopfdünger für alle Kulturen
Landor 20.10.10	Futterbau
Landor 13.7.17	Acker- und Futterbau

Vorbezugsbestellungen kombinierbar mit dem gesamten Landor-Sortiment.

Für Fragen steht Ihnen der Landor-Beratungsdienst unter der Gratis-Nummer 0800 80 99 60 gerne zur Verfügung. www.landor.ch, info@landor.ch

INFOBOX
7.8.09

www.ufarevue.ch

Die genügende Düngerversorgung der Schweiz zu vernünftigen Preisen sicherzustellen, ist bei den aktuellen Marktturbulenzen eine grosse Herausforderung (hier der Auhafen in Muttenz).

